

## tww macht sich einen Jux

**Premiere** | Im Guntersdorfer Theater ist Nestroy die erste Wahl für die erste Premiere des Herbstes.



Turbulenzen im Hause Scheitermann zwischen Anton Muffl (Andreas Kosek), dem Hausherrn (Franz Haller) und dessen Frau Josefine (Andrea Nitsche).  
Foto: Peter W. Hohegger

**GUNTERS DORF** | Verwicklungen, Verwirrungen, Lügen und Halbwahrheiten sind die Zutaten beinahe jedes Nestroy-Stückes. So verhält es sich auch bei dem Einakter „Frühere Verhältnisse“, den das tww ab 19. September auf seiner Studiobühne zeigt.

Die Posse aus dem Jahr 1862 dreht sich um den wohlhabenden Holzhändler Scheitermann (Franz Haller), der seiner um ei-

niges jüngeren Ehefrau Josefine (Andrea Nitsche) nicht alles über seine Vergangenheit erzählt hat.

Das macht die Professorentochter misstrauisch. Zurecht, wie es scheint, als die ehemalige Köchin und gescheiterte Schauspieler Peppi Amsel (Maria Staribacher) im Haus der Scheitermanns auftaucht. Schließlich dreht sich alles um die früheren Verhältnisse der Figuren.



## Musicalheldin Lilly im Stadtsaal

**HOLLABRUNN** | Das Probenfoto oben von „Lilly und die wilden Räuber“ zeigt die Sumpfhexen aus dem Kindermusical, mit denen gar nicht gut Kir-schen essen ist. Hier wird gerade geübt, wie man eine Stimme heraufbeschwört, um sie zu verspeisen. Ob Lilly diesen garstigen Wesen den Garaus machen kann, wird am Samstag, dem 19. September um 15 Uhr im Stadtsaal bei der Premiere geklärt werden.  
Foto: Rabauki

# Die gezähmte Wildnis

**Vernissage** | „wild – wild – wilderness“ nennt sich die aktuelle Ausstellung in der Galerie grenzART, die von „kunstaspekt“ aus Baden gestaltet wurde und die Natur zum Thema hat.

Von Christian Pfeiffer

**HOLLABRUNN** | Dass die Darstellung von Natur nicht notwendigerweise naturalistisch sein muss, machte der ebenfalls ausstellende Künstler Marc Haltmeyer gleich zur Eröffnung klar. Die Künstlerkollegen aus Baden gestalteten die, bis zum 4. Oktober geöffnete, Ausstellung „wild – wild – wilderness“ in der Galerie grenzART in der Sparkasse-gasse.

Im Katalog zur Schau stellt Walter Gorgosilits, der selbst mit drei Arbeiten vertreten ist, die Frage: „Wie kann ein Künstler der Natur, dem eigentlichen Meister der Vielfalt, der Innova-

tion und des Reichtums gerecht werden?“ 14 sehr unterschiedliche Künstler haben sich dieser Frage gestellt und dabei denkbar unterschiedliche Ergebnisse erzielt.

Auch die Mittel der Natur beizukommen, sind so vielfältig wie die Künstler selbst: Acrylfarben, Objektkunst, Film, Foto, Holzschnitte und eine Installation. Letztlich können all diese Werkzeuge aber weder die Natur zähmen noch ihr auf andere Weise gerecht werden, weswegen sich beim Betrachten der Schau eher das Gefühl einer „gezähmten Wildnis“ einstellt, als die proklamierte „Wildheit“. Und so bleibt die Natur Sieger.



Die Installation aus sechs Objekten gestaltete Ingrid Biberschick. Im Hintergrund ergab sich für den kulturinteressierten Altbürgermeister Kaltenböck und dem Kulturstadtrat Jirsa die Möglichkeit des Austausches. Foto: Pfeiffer